

Hausgottesdienstheft

Jubilate • 25.4.2021



*Liebe Schwestern und Brüder
in Christus,*

Jubilate heißt der 3. Sonntag in der Osterzeit, den wir jetzt in diesem Gottesdienst feiern. Jubilate heißt auf Deutsch: Jubelt! Jauchzt!

Mitten in der dritten Welle der Pandemie ein Aufruf, der kaum zu passen scheint. Es gibt nur wenige, denen im Augenblick zum Jubeln zumute ist. Vielleicht diejenigen, die endlich einen Impftermin bekommen haben.

Aber wir haben dennoch Grund zum Jubeln, denn unser Leben, wie sehr es

auch vom irdischen Tod bedroht sein mag, kann letztlich doch nicht mehr vernichtet werden. Jesus Christus ist von den Toten auferstanden und hat uns dadurch ewiges Leben geschenkt. Im Glauben an ihn werden wir leben, auch wenn wir sterben.

Verbunden in Christus grüßen euch herzlich eure Pastoren,

Fritz von Hering

St. Johannes-Gemeinde Rodenberg

Pastor Fritz von Hering

05723 / 35 79 • rodenberg@selk.de

Kreuzgemeinde Stadthagen

Pastor Joachim Schlichting

05721 / 3842 • stadthagen@selk.de

Lieder

ELKG 81 Mit Freuden zart

EG 356 Es ist in keinem andern Heil

3. Sonntag nach Ostern: Jubilate

Farbe: weiß

35

Introitus oder Introitus Nr. 32

Antiphon B



Psalm.



Kommt her und sehet an die Werke Gottes, *
der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockenes Land, *
darum freuen wir uns seiner.

Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich, *
seine Augen schauen auf die Völker.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott, *
lasst seinen Ruhm weit erschallen,
der unsre Seelen am Leben erhält *
und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Ps 66, 3.5. 7a-9

Ehre sei dem Vater und dem Sohn *
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Antiphon

Es ist in keinem andern Heil

356

1

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of four staves of music. The first staff begins with a 'D picking' instruction and has a key signature of one sharp. The lyrics are: 'Es ist in keinem andern Heil, kein in dem uns Gnade wird zuteil und Name sonst gegeben, Fried und ewiges Leben, als nur der Name Jesus Christ, der selig macht und Retter ist: Ihm sei Lob, Preis und Ehre.' Chords are indicated above the notes: D, D, D, D, G, A, h, h, E, A, e, D, e, A, A, e, F#, h, h, G, e, A, D.

Apostelgeschichte 4,12

2

Herr Christ, um deines Namens Ehr / halt uns in deinem Frieden, / den Glauben stärk, die Liebe mehr', / dein Grad sei uns beschieden; / gib Hoffnung uns in dieser Zeit, / führ uns zu deiner Herrlichkeit. / Dir sei Lob, Preis und Ehre!

Text: Strophe 1 Johann Anastasius Freylinghausen 1714, Strophe 2 Otto Brodde 1971

Melodie: Heinrich Schütz 1628 (zu Psalm 33)

Andere Melodie: Es ist das Heil uns kommen her (Nr. 342)

Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

Gnade sei mir euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

Lieber himmlischer Vater, sprich du zu uns durch dein Wort. Hilf uns auf dich zu hören und dir zu vertrauen. Amen.

Straßenprediger

Habt ihr schon mal einen Straßenprediger erlebt? Hier in Rodenberg vermutlich nicht. Vielleicht in Stadthagen oder in Hannover? In größeren Städten gibt es das manchmal. Da stellen sich Menschen mitten in der Fußgängerzone auf einen Hocker und predigen zu den Passanten.

Mal abgesehen davon, dass ich diese Leute für ihren Mut bewundere – es ist oft auch ein bisschen schräg, wenn sich da jemand hinstellt und lautstark die Menschen anpredigt. Die Passanten können sich der Predigt ja nicht wirklich entziehen. Man kann woanders hinschauen, schnell vorbeigehen, aber die Ohren verschließen können wir nicht. Und so reagieren die allermeisten Menschen, die an einem solchen Straßenprediger vorbeimüssen entweder, indem sie schnell weiter gehen oder indem sie vielleicht kurz skeptisch gucken, oder sie machen sich lustig über diesen Menschen, der von Jesus, Buße und dem Himmel redet.

Mitten unter Leuten, die in der Regel nichts von unserem Glauben halten, genau darüber reden – und zwar nicht nur um die Leute zu informieren, sondern um ihre persönliche Haltung zu ändern. Das ist eine Aufgabe irgendwo zwischen mutig und verrückt.

Aber bevor ich nur darüber rede, lasst mich euch die Worte eines solchen Straßenpredigers zeigen. Ein Mann, vielleicht 50 Jahre alt, in der Göttinger Fußgängerzone, gefilmt mit dem Handy von 2 Jugendlichen. Nicht alles, was er sagt, würde ich theologisch genauso sehen, aber ihr bekommt einen Eindruck: *„Bist du bereit dein Leben zu ändern? Ist hier ein Raucher bereit sich von dem Laster der Zigarette zu trennen? Ja, meinst du denn, man kommt mit einem Glimmstengel im Mundwinkel in den Himmel? Da gäbe es einen ganz schönen Gestank im Himmel. Aber der Himmel ist rein und sauber – ohne Qualm, ohne Dreck und Schmutz. Jeder Mensch der raucht, der bringt dem Teufel ein Rauchopfer dar. Aber heute kannst du frei werden, wenn du betest zu dem lebendigen Gott. ... Gott kann Menschen völlig verändern, wenn nur der Mensch*

anders werden möchte. Aber manche Leute sagen: Ich will ja garnicht anders werden. Ich möcht so bleiben wie ich bin." Soweit dieser Straßenprediger. Nein, ich glaube nicht, dass Raucher nicht auch in den Himmel kommen können. Genauso wie wir alle mit unseren Fehlern und Süchten von Gott angenommen werden, wenn wir seiner Vergebung vertrauen. Und ich glaube auch nicht, dass man erst ganz bewusst sein Leben ändern wollen muss, damit Gott an uns handeln kann. Sondern schon die Tatsache, dass wir unser Leben ändern wollen, ist Gottes Werk an uns.

Aber trotzdem finde ich es unwahrscheinlich faszinierend, dass sich da ein Christ in die Fußgängerzone stellt und von seinem Glauben redet – von Buße und dem, was Gott an den Menschen tut. Und ich frage mich gleichzeitig: Kann man mit einer solchen Ändert-euer-Leben-Predigt wirklich Menschen für Christus gewinnen?

Areopag

Nicht in Göttingen, sondern in Athen und zwar ganz oben auf dem Areopag steht auch so ein Prediger. Es ist ungefähr das Jahr 50 nach Christi Geburt und dieser Prediger ist niemand anderes als der Apostel Paulus. Der steht auf dem alt-ehrwürdigen Versammlungsplatz Athens und predigt zu wildfremden Menschen.

Hört Gottes Wort in der Apostelgeschichte im 17. Kapitel

Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt. 23 Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. 24 Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. 25 Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt. 26 Und er hat aus einem Menschen das ganze

Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, 27 dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. 28 Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts. 29 Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht. 30 Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun. 31 Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat. 32 Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören. 33 So ging Paulus weg aus ihrer Mitte. 34 Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

Paulus Straßenpredigt

Ja, damals in Athen, heute in der Göttinger Fußgängerzone. Natürlich gibt es da auch ein paar Unterschiede zwischen Paulus und unserem Straßenprediger. Paulus redet zwar zu Fremden, aber nicht zu zufällig vorbeiziehenden Menschen. In Athen hat es damals eine gebildete Oberschicht gegeben, die sich mit allerlei philosophischen Fragen beschäftigt hat. Diese Menschen wollten Paulus mit seiner neuen Lehre einmal so richtig auf den Zahn fühlen. Was genau er da eigentlich glaubt und ob dieser Glaube auch Hand und Fuß hat. Paulus hingegen will diese Menschen für den Glauben gewinnen. Und er nutzt dazu, wie ich finde, einen spannenden Ansatz: Er fängt eben nicht bei irgendwelchen Lastern und Sünden an und predigt, dass die Menschen ihr Leben ändern müssten. Sondern ersteinmal erzählt er den Menschen von

einem Altar, den er in der Stadt gesehen hat. Auf diesem Altar stand, so Paulus: Dem unbekanntem Gott. Die Athener kennen diesen Altar vermutlich. Neben all den Altären für diverse griechische Gottheiten hatte man noch einen weiteren Altar sozusagen zur Sicherheit. Falls es da draußen noch Gottheiten geben sollte, die einem nicht namentlich bekannt wären, wollte man die durch diesen Altar für unbekanntes Gottheiten zufrieden stellen. Und dieser unbekanntes Gott, sagt Paulus, den ihr da unwissentlich verehrt habt, von dem kann ich euch mehr erzählen.

Und so erzählt Paulus dann davon, dass dieser Gott der eigentliche Schöpfer der Welt ist, dass wir nach seinem Ebenbild geschaffen sind, dass er durch Jesus allen Menschen den Glauben angeboten hat, den er von den Toten auferweckt hat.

Die Taktik ist weniger, den Leuten erstmal zu erzählen, was sie im Leben alles falsch machen, um sie dann aufzufordern ihr Leben zu ändern. Paulus knüpft vielmehr an dem an, was die Menschen sowieso schon glauben. Er greift die Fragen auf, die sich die Menschen stellen: Was ist, wenn wir in unserer großen griechischen Götterwelt die entscheidende Gottheit vergessen haben? Und wie können wir diese Gottheit, die wir möglicherweise übersehen haben, dann gnädig stimmen?

Universum, Schicksal, Karma

Solche Anknüpfungspunkte gibt es tatsächlich auch heute noch. Die Menschen bauen vielleicht keine Altäre für unbekanntes Gottheiten mehr. Aber selbst, wenn die Leute von sich behaupten, sie seien atheistisch, glauben sie oft trotzdem an irgendetwas.

Zum Beispiel, dass Dinge, die sie erleben, ein Zeichen sind. Das Universum will mir damit etwas mitteilen, dass ich diese Krankheit bekommen habe. Oder: Das Schicksal hat uns zusammengeführt. Oder: Mein Schutzengel hat auf mich aufgepasst. Lauter Glauben an solche unbekanntes Götter.

Manche Menschen glauben auch an eine ausgleichende Gerechtigkeit: Wenn jemand sich offensichtlich falsch verhält, wird das am Ende auch wieder auf ihn zurückfallen. Wer andern eine Grube gräbt, usw. Karma sagen manche Menschen dazu: Wenn ich mich gut verhalte, wird mir die Welt, das Universum oder was auch immer genauso Gutes geben.

Aus christlicher Sicht kann man all diese Dinge einfach als Aberglauben abtun. Oder aber man macht es wie Paulus und knüpft einfach bei den Fragen und Vorstellungen an, die die Menschen von sich aus schon haben:

Passieren die Dinge in meinem Leben zufällig oder stecken zum Beispiel in Krankheiten irgendwelche Botschaften an mich? Ich glaube, nichts im Leben ist zufällig. Gott ist immer am Werk. Aber wenn ich wirklich wissen will, was Gott mir zu sagen hat, dann muss ich mir nicht irgendetwas zusammenreimen, sondern in die Bibel schauen, wo Gott mir zugesagt hat, mit mir zu reden. Und da lese ich: Krankheiten und Tod sind die Folge unserer Sünde, unserer Trennung von Gott. Aber Christus hat das alles überwunden und wird uns an einen Ort führen, an dem es Krankheit und Tod nicht mehr gibt.

Gibt es irgendetwas oder irgendjemanden, der all die menschlichen Ungerechtigkeit ausgleichen wird – das Gute belohnen, das Schlechte seiner gerechten Strafe zuführen? Was passiert mit all dem Unrecht dieser Welt, bei dem die Täter am Ende auch noch davon profitieren? Ich glaube, wir Menschen werden keine gerechte Welt schaffen können. Aber Gott wird am Ende Recht von Unrecht trennen. Dabei müssen auch wir ehrlicherweise damit rechnen, nicht bloß auf der Seite der Guten zu stehen. Aber das ist kein Grund zur Sorge: Denn Gott wird dabei alle, die ihm vertrauen, vollständig begnadigen.

Es gibt so viele Fragen, auf die wir aus unserem Glauben eine Antwort wissen. Fragen, die sich auch unsere Mitmenschen stellen: Warum hat es gerade mich erwischt mit der Krankheit, mit dem Unfall? Wie komme ich nur los von den Dingen, die mich so belasten? Wie halte ich es nur aus, dass ich irgendwie immer scheitere? Wo finde ich etwas, das meinem Leben einen Sinn gibt? Die Liste ließe sich fortsetzen. Und Nein, nicht alle diese Fragen können wir

abschließend und wasserdicht beantworten. Aber wir wissen einen Ort, an dem wir nach Antworten suchen können. Bzw. wir kennen einen, der uns in seiner Hand hält, wo uns die Antworten fehlen.

Was daraus wird

Daran erinnert mich der Apostel Paulus mit seiner Rede auf dem Areopag. Und wenn ich an unseren Straßenprediger aus Göttingen denke, erinnere ich mich auch daran, dass auch Buße und Umkehr ein Teil unseres Glaubens sind. Die Frage, wie ich mit den Dingen umgehe, die in meinem Leben selbstverschuldet nicht so gut sind, ist ja vielleicht auch ein Anknüpfungspunkt. Und vielleicht bringt ja auch eine klare Ansage manche Menschen ins Nachdenken.

Aber am Ende geht es darum, dass wir von einem Gott wissen, der uns liebt obwohl wir sind wie wir sind; der seinen eigenen Sohn sandte, damit wir das sicher wissen; der keine Bedingungen stellt, damit wir von ihm erlöst werden, wir sollen ihm einfach vertrauen; der uns zeigt, wie wir mit uns, mit der Welt und mit ihm ins Reine kommen können; der uns wachsen lässt, Schritt für Schritt.

Ob man das alles in einer Straßenpredigt so sagen kann, dass Menschen sich davon tatsächlich persönlich ansprechen lassen, vermag ich nicht zu beurteilen. Bei Paulus heißt es: Die einen begannen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören. ... Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig.

Was daraus wird, liegt nicht in unserer, sondern in Gottes Hand. Das tut es auch, wenn wir im direkten Gespräch von unserm Glauben reden.

Er gebe uns den Mut und die richtigen Worte, ob wir nun in der Fußgängerzone oder einfach wenn uns jemand persönlich fragt von ihm reden und davon, was er uns alles schenkt.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten

Ewiger Gott,
du atmest mit uns,
du liebst und wir leben,
du bist die Quelle.
Dir vertrauen wir uns an.

Du machst neu,
wo Altes enden muss.
Wir bitten dich für alle,
die aufbrechen und nach einem neuen Miteinander suchen.
Wir bitten dich für alle,
die in ihrem Alltag dem Frieden dienen.
Wir bitten dich für alle,
die für andere eintreten und sie schützen.
Du bist das Leben –
erbarme dich.

Ewiger Gott,
du gibst Leben,
wo der Tod regieren will.
Wir bitten dich für alle,
die trauern und ohne Hoffnung sind.
Wir bitten dich für alle,
die mit dem Tod ringen und voller Schmerzen sind.
Wir bitten dich für alle, die verzweifelt sind
und deren Klagen verstummen.
Du bist das Leben –
Erbarme dich.

Ewiger Gott,

du begeisterst und weist uns ins Weite.

Wir bitten dich für alle,
die nach dir Ausschau halten,
die sich an dir festhalten und
die auf dein Wort hören.

Wir bitten dich für deine Gemeinde -
für alle, die in dir bleiben wollen
und auch für die, die in Zweifel und Angst leben.

Wir bitten dich für unsere Kinder und
für alle, die zu uns gehören.

Du bist das Leben –
du atmest mit uns,
du liebst und wir leben,
du bist die Quelle.

Dir vertrauen wir uns an
durch Jesus Christus, auferstanden von den Toten,
damit wir bei dir leben.

Dir sei Ehre in Ewigkeit, Amen.

Segen

Es segne uns Gott der allmächtige und barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.